

Inhalt

	Seite
1. Bericht des Vorstandes	1
1.1 Neue Mitgliedsbeiträge ab 2001	3
2. Jahresversammlung ICOM-Deutschland 2000 in Lindau	4
2.1 Protokoll über die Mitgliederversammlung von ICOM-Deutschland am 21. Mai 2000	4
2.2 Tätigkeitsbericht des Vorstandes von ICOM-Deutschland für das Jahr 1999	6
2.3 Situation der Geschäftsstelle von ICOM-Deutschland	8
3. Tagungsberichte	9
3.1 Tagung von ICME (Ethnography), Mai 2000 in Kopenhagen	9
4. Vorstand von ICOM-Deutschland	11

1. Bericht des Vorstandes

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte mich bei allen, die im Mai 2000 am Internationalen Bodensee-Symposium in Lindau teilgenommen haben, herzlich für Ihr Kommen bedanken. Die Mitglieder unseres Vorstandes als auch ich selbst sowie die Kolleginnen und Kollegen der Vorstände von ICOM-Österreich und von ICOM-Schweiz hatten den Eindruck, daß es Ihnen in Lindau gefallen hat. Viele von Ihnen haben geäußert, daß das Tagungsprogramm internationale Grundsatzfragen unserer Tätigkeit abgewogen aufgegriffen hätte, die Referentinnen und Referenten auf einem anspruchsvollen Niveau berichteten, die Aussprachen rege waren und das

Verhältnis von Kopfarbeit, Besichtigungsprogramm und geselligem Beisammensein ausgewogen gewesen sei. Doch wäre ich auch denjenigen für Hinweise dankbar, die Kritisches anzumerken hätten, damit wir bei weiteren Symposiumsplanungen Bedenken und Einwände mit berücksichtigen können.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle für die gute Kooperation mit den ICOM-Nationalkomitees der Schweiz und Österreichs. Herr Homberger und Frau Sury Zumsteg sowie Herr Dr. Dembski und Frau Kräutler haben unseren konzeptionellen Entwurf für die Tagung, an der insbesondere Frau Dr. Kugler und Herr Dr. Liebelt aus dem Vorstand von ICOM-Deutschland mitgewirkt hatten, unterstützt und ergänzt und darüber hinaus wunderbare Programmteile in Österreich und in der Schweiz vorbereitet und gestaltet.

Die drei Vorstände von ICOM-Österreich, ICOM-Schweiz und ICOM-Deutschland haben sich in Lindau darauf verständigt, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der jeweiligen Mitgliederversammlung vorzuschlagen, die Bodensee-Konferenz künftig weiterhin gemeinsam durchzuführen und den internationalen Charakter dieser Tagungen dadurch noch zu verstärken, daß die Tagungen nicht nur in Lindau, sondern wechselweise in der österreichischen bzw. schweizerischen Bodenseeregion durchgeführt werden. In der in Lindau durchgeführten Mitgliederversammlung von ICOM-Deutschland ist der Vorschlag auf Zustimmung gestoßen.

Auf Zustimmung gestoßen ist auch die Vorgehensweise des Vorstandes, die Arbeit des nationalen ICOM-Komitees weiterhin international auszurichten. Nach der Jahrestagung 1999 in Paris („Internationale Kultur- und Museumsarbeit“) und der Jahresversammlung 2000 in Lindau („Das Museum als Global Village“) soll die Jahresversammlung 2001 im Spätherbst unter dem Thema „Die Kulturförderung der europäischen Einrichtungen. Anspruch und Wirklichkeit“ in Brüssel durchgeführt werden. Bei dieser Tagung soll für unsere Kolleginnen und Kollegen aus den deutschen Museen der Dschungel europäischer Förderprogramme gelichtet werden, dies aber unter Einbeziehung von Erfahrungen bei der Durchführung so geförderter Projekte.

Das Protokoll über die Mitgliederversammlung 2000 in Lindau ist hier ebenso abgedruckt wie der dort vorgetragene Jahresbericht des Vorstandes als auch der Inhalt des Tagesordnungspunktes über die Problematik der Geschäftsstelle von ICOM-Deutschland.

In Lindau wurde eingehend dargelegt, daß das deutsche Nationalkomitee von ICOM, das in Bälde die Mitgliederzahl von 2.000 erreicht haben wird, unabwendbar eine Geschäftsstelle benötigt, soll der Vorstand gegenüber den Mitgliedern nicht handlungsunfähig werden. Bisläng wird die Sekretariatsarbeit quasi als Heimarbeitsplatz von Frau Johanna Westphal bei einem wöchentlichen Zeitaufwand von ca. zwei Tagen betrieben, eine Situation, die völlig ungenügend ist. Wir sind daher der Stiftung Preußischer Kulturbesitz sehr dankbar, daß ICOM-Deutschland ab dem 1. Juli 2000 ein eigenes Büro im Gebäude des Institutes für Museumskunde in Berlin-Dahlem erhalten wird.

Die neue Anschrift von ICOM-Deutschland lautet ab dem 1. Juli 2000:

**ICOM-Deutschland
In der Halde 1
14195 Berlin**

**Tel.: 030-69 50 45 25
Fax: 030-69 50 45 26**

email: icom-deutschland@t-online.de

Auf Zustimmung stieß in Lindau auch der Vorschlag des Vorstandes nach einer Mittelaufstockung zur Finanzierung des Sekretariats. Erläutert wurde, daß von seiten des Zuwendungsgebers keine Aufstockung der Personalmittel zu erwarten sei, so daß die Finanzierung der Sekretariatsstelle und damit die Sicherstellung der Handlungsfähigkeit des Verbandes in Form einer Abgabe auf den Mitgliedsbeitrag erfolgen soll. Ich hatte in Lindau berichtet, daß eine Abgabe von 20 % auf den jeweils aktuellen Mitgliedsbeitrag beim Zuwendungsgeber nicht als abzuführende Einnahme bewertet und mit dieser Abgabe zugleich dem Anspruch des Bundesverwaltungsamtes Genüge getan würde, der Relation von öffentlichen Zuwendungen und Einnahmen durch die Mitglieder Rechnung zu tragen. Bei der ICOM-Zentrale in Paris war zuvor schon erreicht worden, daß der bis dahin geltende Satz für die Arbeit des Nationalkomitees von maximal + 10 % auf die Beiträge aufgehoben wurde.

1.1 Neue Mitgliedsbeiträge ab 2001

Der Vorstand von ICOM-Deutschland dankt Ihnen sehr, daß Sie in Lindau unseren Vorschlag auf Erhebung eines für alle verbindlichen Aufschlages von 20 % zum Mitgliedsbeitrag zur Finanzierung der Geschäftsstelle zugestimmt haben. Die Maßnahme tritt ab 1. Januar 2001 in Kraft. Die Beträge – die gerundet ausfallen – sind wie folgt festgelegt:

Individuelle Mitgliedschaft

a) aktives Mitglied (*Regular (voting)*):

120 DM
(Mitgliedsbeitrag = 100 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 20 DM)

b) aktives Mitglied im Ruhestand (*Regular (voting)*):

60 DM
(Mitgliedsbeitrag = 50 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 10 DM)

c) assoziiertes Mitglied (*Associate (voting)*):

280 DM
(Mitgliedsbeitrag = 235 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 45 DM)

d) förderndes Mitglied (*Contributor (voting)*):

410 DM
(Mitgliedsbeitrag = 345 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 65 DM)

e) unterstützendes Mitglied ohne Stimmrecht
(*supporting (non-voting)*):

570 DM
(Mitgliedsbeitrag = 475 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 95 DM)

Institutionelle Mitgliedschaft

a) aktives Mitglied (*Regular (voting)*):

Kategorie A: Mitarbeiterzahl: 1 – 5

650 DM
(Mitgliedsbeitrag = 540 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 110 DM)

Kategorie B: Mitarbeiterzahl: 6 – 20

980 DM
(Mitgliedsbeitrag = 815 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 165 DM)

Kategorie C: Mitarbeiterzahl: größer als 20

1.340 DM
(Mitgliedsbeitrag = 1.115 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 225 DM)

b) unterstützendes Mitglied (*sustaining (voting)*):

4.350 DM
(Mitgliedsbeitrag = 3.630 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 720 DM)

c) förderndes Mitglied (*contributing (voting)*):

9.050 DM
(Mitgliedsbeitrag = 7.540 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 1.510 DM)

d) unterstützendes Mitglied ohne Stimmrecht
(*supporting (non-voting)*):

10.950 DM
(Mitgliedsbeitrag = 9.125 DM,
Abgabe für Geschäftsstelle = 1.825 DM)

Darf ich Sie herzlich bitten, ab 2001 die entsprechenden Überweisungen einzuplanen.

Im Vorstand von ICOM-Deutschland ist folgende Veränderung eingetreten. Frau Dr. Angelika Schmidt-Herwig hat aus familiären Gründen die Mitgliedschaft

im Vorstand mit der Lindau-Tagung 2000 eingestellt. Für ihre Arbeit dankt ihr der Vorstand sehr und wünscht für die Zukunft alles Gute. Als Nachfolgerin hat der Vorstand Frau Dr. Lydia Icke-Schwalbe aus Dresden benannt. Sie haben in Lindau den Vorschlag bestätigt. Aufgrund des Ergebnisses der Vorstandswahlen vom November 1998 war sie erste Nachrückerkandidatin und hat ihr Amt nach der Mitgliederversammlung angetreten. Wir wünschen ihr bei der Arbeit viel Erfolg.

Zum Schluß ein Punkt in eigener Sache. Der Senat von Berlin hat mich mit Wirkung vom 15. Juni 2000 zum Staatssekretär bei der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur bestellt, so daß ich in der verbleibenden Amtszeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung mein persönliches Engagement für ICOM zeitbedingt etwas eingrenzen muß. Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand haben sich jedoch bereit erklärt, die Lasten auf viele Schultern zu verteilen. Insbesondere Herr Dr. Graf und Herr Dr. Lüdtke können von Ihnen auch direkt angesprochen werden.

Ihnen weiterhin alles Gute und Erfolg bei Ihrer Arbeit,

Ihr

Hans-Martin Hinz
Präsident ICOM-Deutschland

2. Jahresversammlung ICOM-Deutschland 2000 in Lindau

2.1 Protokoll über die Mitgliederversammlung von ICOM-Deutschland am 21. Mai 2000 in Lindau

Die Mitgliederversammlung (MV) findet im Rahmen des Internationalen Symposiums Lindau, 19.-21. Mai 2000, in der Inselhalle von Lindau statt. Sie beginnt um 9.05 Uhr.

Begrüßung und Beschlußfähigkeit

Der Präsident, Hans-Martin Hinz, begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste. Er stellt die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest und beruft die Versammlung aufs Neue ein. Beschlüsse sind nun mit einfacher Mehrheit möglich. Anwesend sind 38 stimmberechtigte Mitglieder und zwei Gäste. Herr Hinz stellt fest, daß die Einladungen m. D. v. 17. April d. J. an die Mitglieder zur Mitgliederversammlung satzungsgemäß rechtzeitig eingegangen ist.

TO 1. Billigung der Tagesordnung

Die MV billigt die per Einladung bekanntgemachte Tagesordnung. Als weiteren TO-Punkt wünscht Herr Liebelt die Bekanntgabe und Begründung der in der gemeinsamen Sitzung der drei ICOM-Vorstände beschlossenen Absichtserklärung.

TO 2. Benennung des Protokollführers

Auf Vorschlag von Herrn Hinz billigt die MV (ohne Gegenstimme) Herrn Udo Liebelt als Protokollführer.

TO 3. Jahresbericht des Vorstandes

Herr Hinz erläutert einleitend die Kosten des Lindau-Symposiums: Sie belaufen sich auf knapp 40 TDM und werden aus Zuwendungen sowie aus den Teilnahmegebühren aufgebracht. ICOM-Österreich und ICOM-Schweiz haben als Mitveranstalter des Symposiums

das jeweils von ihnen organisierte Ausflugs- und Besichtigungsprogramm, inklusive der dazugehörigen Abendessen, finanziert. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkten an der Tagung mit: Frau Anthony, Frau Götze und Herr Lind (alle DHM), zuständig für organisatorische und technische Aufgaben bei der Vorbereitung und der Durchführung des Symposiums, sowie Frau Westphal, als ICOM-D-Sekretärin. Besonderer Dank gilt Frau Anthony, die den größten Teil der Vorbereitungsarbeiten geleistet hat.

Im Anschluß trägt Herr Hinz den Jahresbericht des Vorstandes vor. Die MV stimmt dem Vorstandsbericht ohne Gegenstimmen zu, bei 6 Enthaltungen seitens der Vorstandsmitglieder.

Die MV stimmt der Ernennung des Vorstands zu (keine Gegenstimmen), wonach Frau Dr. Icke-Schwalbe (Staatl. Museum für Völkerkunde, Dresden) anstelle von Frau Dr. Angelika Schmidt-Herwig, die aus persönlichen Gründen das Amt aufgibt, in den Vorstand nachrückt. Einzelkritik wird daran geübt, daß der Personalvorschlag nicht zuvor bekanntgegeben war.

TO 4. Situation der Geschäftsstelle von ICOM-Deutschland

Herr Hinz schildert, auf der Basis seiner diesbezüglichen Tischvorlage, die Situation der Geschäftsstelle von ICOM-Deutschland. Ergänzend dazu erläutert er die finanzielle Situation von ICOM-D, wonach gegenwärtig von den Mitgliedsbeiträgen 93 % an die Pariser Zentrale abzuführen sind, so daß ICOM-D lediglich 7 % der Mitgliedsbeiträge verbleiben. Dieser Anteil reiche für die ordnungsgemäße Führung einer Geschäftsstelle bei weitem nicht aus. Herr Hinz teilt mit, daß die bisher bestehende Regel von ICOM-Paris, wonach jedes Nationalkomitee berechtigt war, 10 % über den regulären Mitgliedsbeitrag hinaus für eigene Zwecke zu erheben, unlängst erweitert wurde: Der Zuschlag der Nationalkomitees auf die Beiträge sei nun nicht mehr begrenzt. Da mit einer Anhebung der Personalmittel durch den Zuwendungsgeber nicht gerechnet werden könne und das Bundesverwaltungsamt die Relation von Eigeneinnahmen und öffentlichen Zuwendungen kritisiert hatte, schlägt der Vorstand vor, ab dem Jahr 2001 eine Abgabe von 20 % auf die Beiträge zu erheben, und zwar für alle Mitglieder verbindlich. Die dadurch erwirtschafteten zusätzlichen Mittel würden nicht in die Bundeskasse fließen, sondern stünden vor allem für die Finanzierung der Geschäftsstelle zur Verfügung.

ICOM-D wird in Kürze ein Büro erhalten und damit den Zustand der wandernden Geschäftsstelle beenden können: Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat sich dankenswerterweise bereiterklärt, am Institut für Museumskunde eine derartige Möglichkeit einzuräumen.

Diskussion und Abstimmung: Herr Tauch stimmt dem Vorhaben grundsätzlich zu, auch im Hinblick auf die bessere Versorgung junger Mitglieder. Er begrüßt, wenn durch die beabsichtigte Umsiedlung der Geschäftsstelle in das Haus des Instituts für Museumskunde die dort vorhandene Bibliothek den Mitgliedern zugute komme. Die mögliche Gefahr, daß die Anhebung der Mitgliedsbeiträge zu einer Austrittswelle der institutionellen Mitglieder führen könne (Frau Rein), erscheint als vernachlässigbar (Hilgers, Lüdtke), da die Zahl dieser Mitglieder ohnehin sehr gering ist und zur Zeit mehr Ein- als Austritte zu verzeichnen sind. Die Annahme des Antrags auf Abgabe auf die Mitgliedsbeiträge um 20 % ab dem Jahre 2001 erfolgt einstimmig.

TO 5. Neukonzeption des „ICOM-Bodensee-Symposiums“

Herr Liebelt berichtet, daß auf Initiative des Vorstands von ICOM-Deutschland die drei Vorstände von ICOM-Deutschland, ICOM-Österreich und ICOM-Schweiz auf ihrer gemeinsamen Sitzung am 18. Mai in Lindau eine Absichtserklärung beschlossen haben, wonach das bisher ausschließlich auf Einladung von ICOM-D in Lindau durchgeführte Symposium ab dem Jahre 2003 in konzeptionell veränderter Form fortgeführt werden soll. Herr Liebelt begründet die Neukonzeption vor allem mit der Zielsetzung des amtierenden Vorstands, internationalen Themen und regionalen Kooperationsformen vorrangige Bedeutung einzuräumen, wie das im CEICOM-Programm sowie mit den Tagungsorten von ICOM-D in Paris (1999) und demnächst in Brüssel bereits geltend Praxis ist. Auf der Basis seiner Tischvorlage lautet die gemeinsame Absichtserklärung der drei ICOM-Vorstände wie folgt:

„Die Vorstände von ICOM-Deutschland, ICOM-Österreich und ICOM-Schweiz beschließen folgende Absichtserklärung:

- 1) Das Symposium wird zukünftig von den drei benachbarten ICOM-Nationalkomitees paritätisch vorbereitet und durchgeführt. Die gemeinsame

- Verantwortung erstreckt sich sowohl auf die Festlegung der Tagungsthemen und der fachlichen Inhalte wie auf die organisatorische Struktur und die Finanzierung der Symposien.
- 2) Die Gastgeberschaft übernehmen die drei Nationalkomitees in turnusmäßigem Wechsel, auf dem Boden ihrer Länder. Die Lage der Tagungsorte am Bodensee bzw. in dessen Nähe bleibt gewahrt. Die Federführung bei der Planung und Durchführung des Symposiums liegt bei dem jeweils gastgebenden Nationalkomitee. Die beiden anderen Nationalkomitees wirken daran mit.
 - 3) Die finanziellen und sachlichen Aufwendungen für die Vorbereitung und Durchführung des Symposiums teilen sich die Nationalkomitees untereinander, und zwar entsprechend der Anzahl ihrer Mitglieder.
 - 4) Der dreijährige Turnus der Tagung wird beibehalten. Als reguläre Bezeichnung gilt, wie schon früher, der Name „Internationales ICOM-Symposium am Bodensee“.

Diskussion: Der Vorschlag findet große Zustimmung. Einige Mitglieder bitten darum, die Diskussion, die die österreichischen und die Schweizer Mitglieder darüber noch führen, abzuwarten. Infragegestellt wird, ob die neue Regelung notwendigerweise mit einem Wechsel des Tagungsortes verbunden sein muß. Herr Hilgers weist z. B. auf die Schwierigkeit hin, die für Anträge von Dienstreisen ins Ausland bestehe. Freilich gilt dies auch, umgekehrt, für die Mitglieder von ICOM-A und ICOM-CH (Lüdtke). Frau Rein schlägt vor, jeweils drei Tagungsorte zugleich zu nennen. Die Absichtserklärung soll den eigenen Mitgliedern ausdrücklich mit der Begründung empfohlen werden, daß sie einen wichtigen Schritt in Richtung auf die engere Zusammenarbeit von ICOM innerhalb Europas darstelle.

TO 6. Verschiedenes

Termin der Jahresversammlungen. Herr Hilgers empfiehlt, die Tagungen von DMB und ICOM-D stärker zu entzerren, im Abstand von wenigstens zwei bis drei Wochen. Herr Hinz weist darauf hin, daß in der Regel die Jahresversammlung von ICOM-D auf einen Herbsttermin falle, die Jahresversammlung (wie bisher) in Lindau stelle dabei die Ausnahme dar.

ICOM-Reformgruppe („Task-Force“). Frau Scheffel erkundigt sich nach den bisherigen Ergebnissen der ICOM-Task-Force. Herr Hinz informiert darüber, daß das Ergebnis im Laufe des Juni d. J. in Paris vom Ad-

visory bzw. vom Executive Council diskutiert werden soll.

Dank an den Vorstand. Herr Tauch spricht, namens der Anwesenden, den drei ICOM-Vorständen und allen Mitwirkenden, die das diesjährige Lindau-Symposium vorbereitet und erfolgreich durchgeführt hätten, ausdrücklichen Dank aus. Herr Hilgers stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Die Abstimmung erfolgt, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder, einstimmig.

Herr Hinz schließt die Versammlung um 10.05 Uhr.

Karlsruhe/Berlin, am 6. Juni 2000

Protokoll:
Dr. Udo Liebelt

Für den Vorstand:
Dr. Hans-Martin Hinz, Präsident

2.2 Tätigkeitsbericht des Vorstandes von ICOM-Deutschland für das Jahr 1999

Der Vorstandsbericht 2000 kann diesmal lediglich ein Halbjahresbericht sein, denn die letzte Mitgliederversammlung fand im Rahmen der Jahrestagung 1999 im vergangenen November in Paris, also vor sechs Monaten statt.

In dem kurzen Berichtszeitraum hat sich die Mitgliederentwicklung weiter positiv gestaltet. Zum Zeitpunkt der Jahrestagung in Paris lag die Mitgliederzahl bei 1.775, sie ist bis Mai 2000 auf 1.857 angestiegen. Dabei handelt es sich um 93 Neubetriebe und 4 Austritte. Darüber hinaus sind 2 Mitglieder verstorben. 5 Mitglieder wurden inaktiviert, da sie postalisch nicht mehr erreichbar waren. Damit bleibt ICOM-Deutschland das mitgliederstärkste der 116 nationalen Komitees des Weltmuseumsrates.

Der Vorstand von ICOM-Deutschland kam im Jahre 2000 am 13. März in Berlin zusammen. Darüber hinaus traf er zu einer ersten gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand des Deutschen Museumsbundes am 7. Mai 2000 in Cottbus zusammen, dies zum Auftakt der Jahresversammlung 2000 des DMB. Außerdem hat er

sich zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Vorständen von ICOM-Österreich und ICOM-Schweiz am Beginn dieser Lindauer Tagung getroffen.

In seiner Berliner Sitzung hatte der Vorstand die Jahrestagung 1999 in Paris ausgewertet. Mit dem Thema „Internationale Kulturpolitik und Museumsarbeit“ am Beispiel der UNESCO, der ICOM-Zentrale und deutscher Kulturinstitutionen in Paris hatte der Vorstand den neuen Schwerpunkt seiner Verbandspolitik realisiert, auch die Arbeit des deutschen Nationalkomitees verstärkt international auszurichten. Die positiven Erfahrungen mit der Veranstaltung in Paris und aufgrund vieler Anregungen aus der Mitgliedschaft haben den Vorstand dazu bewogen, im Jahre 2001 erneut ein internationales Thema zu wählen: „Die Kulturarbeit der europäischen Institutionen - Anspruch und Wirklichkeit“. Die Tagung soll nicht nur die verschiedenen Fördermöglichkeiten von EU-Kommission, EU-Parlament und Europarat aufzeigen und damit die für viele nur als Dschungel wahrnehmbaren Angebote bekanntmachen, sondern es soll vor allem über Erfahrungen, Erfolge und Mißerfolge bei Beantragungen, Realisierungen, Mittelverwendungen sowie über die Lobby-Arbeit berichtet und diskutiert werden. Die Tagung wird für den Spätherbst 2001 geplant und soll naheliegenderweise in Brüssel durchgeführt werden. Das Rahmenprogramm würde - analog zur Tagung in Frankreich - in Zusammenarbeit mit ICOM-Belgien entwickelt werden. Der Präsident von ICOM-Belgien, Prof. van Noten, hat dies bereits zugesichert.

Am Rande der Tagung in Paris hatte der Vorstand von ICOM-Deutschland die Präsidenten der ICOM-Nationalkomitees zu Gast, die der regionalen Arbeitsgruppe „Central European ICOM (CEICOM)“ angehören. Für den neuen Vorstand war es wichtig, über die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den östlichen und südöstlichen Nachbarländern Deutschlands und Österreichs zu erfahren, um selbst besser einschätzen zu können, wie sich die gemeinsame Kooperation in Zukunft gestalten ließe. Für unseren Vorstand war z. B. die Erkenntnis aufschlußreich, daß in den Nachbarländern die Mitgliedsbeiträge, die an die ICOM-Zentrale nach Paris abgeführt werden, im Verhältnis zum monatlichen Einkommen derart hoch sind, daß die Mitgliederzahlen der ICOM-Nationalkomitees dieser Länder letztlich gering bleiben müssen. Die Vorsitzenden der Nationalkomitees der CEICOM-Arbeitsgruppe haben daraufhin dem Generalsekretär von ICOM ein Schreiben gesandt, in dem sie auf das Problem der Mitgliedsbeiträge hinwiesen.

Mehr Flexibilität in der Festlegung von Mitgliedsbeiträgen hat der Vorstand von ICOM-Deutschland auch gegenüber der Reform Task Force von ICOM angeregt, da die Situation in den verschiedenen Regionen der Welt und auch schon innerhalb eines Kontinentes so verschieden sind, daß eine einheitliche Beitragspolitik eher hemmend auf die Entwicklung der Weltorganisation wirken muß. Die Reformgruppe von ICOM wurde auf der Generalversammlung in Melbourne im Jahre 1998 gegründet, nahm ihre Arbeit im Frühsommer 1999 auf und wird dem Advisory Committee und dem Executive Council auf der diesjährigen Junitagung in Paris über den Stand ihrer Arbeit berichten.

Der Internationale Museumstag 2000, der auf den 18. Mai 2000 fiel, in Deutschland traditionell aber am nächstliegenden Sonntag durchgeführt wird, trägt in diesem Jahr den Titel „Museums For Peace and Harmony in Society“. Schon zu einem früheren Zeitpunkt nach Verabschiedung des Themas hatte der Vorstand von ICOM-Deutschland eine deutschsprachige Übersetzung angeboten: „Das Museum als Ort der Verständigung in der modernen Gesellschaft“. Der Internationale Museumstag wird seit 1977 auf Initiative von ICOM weltweit durchgeführt, hat in Deutschland, insbesondere auch in den großen Häusern und in den Großstädten noch nicht das ausreichende Maß an Anerkennung gefunden, weil er in Konkurrenz zu vielen bereits etablierten Veranstaltungen der einzelnen Häuser steht. Gerade deshalb ist es sehr dankenswert, daß Staatsminister Dr. Naumann die Schirmherrschaft übernommen hatte. Es gab eine Vielzahl von Sonderveranstaltungen und Aktivitäten im Lande, die vom DMB auf der Homepage „museumstag.de“ zusammengefaßt ist. Am 17. Mai wurde in Berlin eine Pressekonzferenz zum diesjährigen Internationalen Museumstag durchgeführt, bei der von seiten ICOM-Deutschlands, des DMB und der Landesverbände über die Vorbereitung und über Veranstaltungsbeispiele berichtet wurde. Erstmals ist auch ein Plakat aus einem Wettbewerb heraus kreierte worden. Da sich über Geschmack bekanntlich streiten läßt, hat der künstlerische Entwurf sowohl pros als auch contras ausgelöst.

Die rapide steigende Mitgliederzahl bei ICOM-Deutschland führt auch zu intensiverer Mitwirkung deutscher Museumskolleginnen und -kollegen an der internationalen Arbeit des Weltmuseumsrates. Dies ist außerordentlich erfreulich und bestärkt uns in unserem Handeln, deutsche Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, noch mehr an den weltweiten Entwicklungen unserer Branche mitzuarbeiten. So konnte ICOM-

Deutschland aufgrund der Zuwendungen des Bundes einer Anzahl von Mitgliedern im vergangenen Jahr die Teilnahme an den Fachtagungen der internationalen ICOM-Komitees durch Zuschüsse ermöglichen. Diese Förderung kann auch in diesem Jahr fortgesetzt werden, da sich unsere Zuwendungsgeber in den Personen von Frau Dr. Peters und Herrn Deichmann beim Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien (BKM) für unseren Verband sehr engagieren und ICOM-Deutschland von Mittelkürzungen im Jahre 2000 verschont blieb. Für diese Unterstützung und Förderung ein herzliches Dankeschön.

Erfreulich ist die Tatsache, daß es deutschen ICOM-Mitgliedern gelungen ist, in diesem Jahr Gastgeber von drei Jahrestagungen internationaler ICOM-Komitees zu sein. Dies sind das Komitee für Musikinstrumentenmuseen (CIMCIM) unter Leitung von Frau Dr. Fontana aus Leipzig, das internationale Komitee für Museologie (ICOFOM) unter Federführung von Frau Dr. Vieregge auch München und das Komitee für Glasmuseen, das von Herrn Hörtl aus Passau organisiert wird. Auch hier kann ICOM-Deutschland mit Zuschüssen unterstützend zum Gelingen der Veranstaltungen beitragen.

Das Einwerben neuer Mitglieder mit der Folge des rasanten Anstiegs der Mitgliederzahlen hat zur Konsequenz, daß der Verwaltungsaufwand ebenso rapide gestiegen ist. Der Bedarf für ein professionelles Sekretariat ist in der Zwischenzeit unabweisbar geworden. Ständen zum Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme des jetzt amtierenden Vorstandes keine Mittel für längerfristige Arbeitsverträge zur Erledigung von Sekretariatsarbeiten zur Verfügung, so konnten wir mit Zustimmung des Zuwendungsgebers die vorhandenen Personalmitel bündeln und eine Arbeitskraft für zumindest zwei Tage pro Woche finanzieren. Allerdings haben die notwendigen Abgaben, die das Gesetz gegen die Scheinselbständigkeit fordert, die verfügbaren Mittel beschnitten, die an anderer Stelle eingespart werden müssen. Frau Johanna Westphal erledigt diese Arbeiten mit viel Umsicht und Fleiß, jedoch reichen zwei Tage pro Woche nicht aus, mehr als 1.800 Mitglieder zu betreuen, geschweige denn darüber hinaus als Geschäftsführung planend tätig zu werden.

Neben den letztlich zu geringen Personalmitteln kommt das räumliche Problem hinzu. Im Gegensatz etwa zum Deutschen Museumsbund oder anderen mitgliederstarken ICOM-Nationalkomitees verfügt ICOM-Deutschland bislang nicht über ein eigenes Büro. Vielmehr leistet Frau Westphal ihre Arbeiten im Sinne eines Heimarbeitsplatzes von zu Hause aus. Dies ist

unbefriedigend und muß grundlegend verbessert werden, soll der Verband handlungsfähig bleiben. Der Vorstand ist derzeit um Lösung beider Problemfelder bemüht (TOP 4).

In der Zusammensetzung des Vorstandes wird es eine Veränderung geben. Frau Dr. Angelika Schmidt-Herwig hat darum gebeten, aus familiären Gründen mit der Lindau-Tagung aus der Vorstandsarbeit entbunden zu werden. Der Vorstand bedauert diesen Schritt, denn in den Vorstandssitzungen hatte Frau Dr. Schmidt-Herwig die Diskussionen intensiv mitgestaltet. Gleichzeitig dankt der Vorstand für ihre Mitarbeit und wünscht Frau Kollegin Schmidt-Herwig alles erdenklich Gute.

Die Nachfolge im Vorstand von ICOM-Deutschland soll Frau Dr. Icke-Schwalbe antreten. Frau Dr. Icke-Schwalbe arbeitet im Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden und hatte bei der Vorstandswahl 1998 nur knapp den sechsten Platz verpaßt. Frau Dr. Icke-Schwalbe hat die Benennung durch den Vorstand angenommen. Der Vorstand bittet auch die Mitgliederversammlung um Zustimmung.

2.3 Situation der Geschäftsstelle von ICOM-Deutschland

Im Tätigkeitsbericht 2000 des Vorstandes von ICOM-Deutschland wurde erläutert, daß der Verband infolge des rapiden Anstieges der Mitgliederzahl nur handlungsfähig und erfolgreich arbeiten könne, wenn das Sekretariat von ICOM-Deutschland eine entsprechende Grundausstattung erhält. Unzureichend ist die Ausstattung mit Personalmitteln zur Finanzierung der Sekretärs-/Geschäftsstelle, unbefriedigend ist die räumliche Situation, die gegenwärtig quasi als Heimarbeitsplatz organisiert ist.

Für beide Probleme bieten sich folgende Lösungswege an.

Grundsätzlich soll das reisende Sekretariat, also die Anbindung am Wohn- bzw. Arbeitsort des jeweiligen Präsidenten des Nationalkomitees, aufgegeben werden. Statt dessen wird angestrebt, das Sekretariat von ICOM-Deutschland auf Dauer in Berlin anzusiedeln. Dem Beispiel des Deutschen Museumsbundes folgend wäre es von großem Vorteil, wenn ICOM-Deutschland beim Institut für Museumskunde in Berlin ein Büro zur Verfügung gestellt bekäme. Eine solche Standortkonzentration von Institut für Museumskunde,

Deutschem Museumsbund und ICOM-Deutschland unter einem Dach hätte erhebliche Vorteile, was die Zusammenarbeit, den Informationsaustausch und die Kostenersparnis anbelangt.

Der Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, Professor Schuster, hat auf den Antrag von ICOM-Deutschland, am Dahlemer Standort des Instituts für Museumskunde ICOM-Deutschland ein Büro zur Verfügung zu stellen, positiv reagiert. Gegenwärtig werden die Details der Zur-Verfügungstellung durch die Verwaltung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz geprüft.

In einem Gespräch mit dem Zuwendungsgeber von ICOM-Deutschland ist vor einigen Wochen das Thema der personellen Ausstattung des ICOM-Sekretariats behandelt worden. Aufgrund der Sparmaßnahmen der Bundesregierung ist mit einer Anhebung der Personalmittel nicht zu rechnen.

Der Vorstand von ICOM-Deutschland schlägt daher der Mitgliederversammlung folgende Lösung vor: Ab dem Jahr 2001 soll eine zwanzigprozentige Abgabe auf den jährlichen Mitgliedsbeitrag zur Finanzierung der Geschäftsstelle für alle Mitglieder verbindlich werden. Die separate Abgabe, die kein Bestandteil des Mitgliedsbeitrages im engeren Sinne wäre, flösse dann nicht als Einnahme in die Bundeskasse zurück, sondern könnte konkret für die personelle Ausstattung der Geschäftsstelle verwendet werden. Damit würde sichergestellt, daß ICOM-Deutschland, das in der Amtszeit des jetzigen Vorstandes sicherlich 2.000 Mitglieder zählen wird, handlungsfähig bliebe. Zugleich wird mit der Abgabe einem Anliegen des Bundesverwaltungsamtes Rechnung getragen, den Eigenanteil der Mitglieder im Verhältnis zur Zuwendungs-summe anzuheben. Nachdem die Geschäfte von ICOM-Deutschland im vergangenen Jahr überprüft worden waren, hatte das Bundesverwaltungsamt in seinem Bericht an den Zuwendungsgeber kritisiert, daß der Anteil der Eigenbeiträge der Mitglieder von ICOM-Deutschland im Verhältnis zur Zuwendung durch öffentliche Mittel zu gering sei.

Hans-Martin Hinz

Präsident ICOM-Deutschland

3. Tagungsberichte

3.1 Tagung von ICME (Ethnography), Mai 2000 in Kopenhagen

Unterschiedliche Trends in ethnographischen Ausstellungen

Aus Anlaß des 150. Jahrestages der Gründung des Ethnographischen Museums (als Abteilung des Dänischen Nationalmuseums) in Kopenhagen hatte der ICME-Vorstand seine diesjährige Jahresmitgliederversammlung unter obiges Thema gestellt. 30 Teilnehmer aus 13 Ländern (Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Kroatien, Niederlande, Norwegen, Papua-Neuguinea, Polen, Schweden, Spanien, Tschechische Republik) waren der Einladung gefolgt und absolvierten zusammen mit den Gastgebern vom 16. bis 21. Mai 2000 ein vielseitiges und interessantes Programm mit folgendem Verlauf:

Von Kopenhagens hervorragendem und vielseitigem Ausstellungsangebot hatten die Gastgeber ganz unterschiedliche Museen ausgewählt: am 16. Mai in Kopenhagen das Stadtgeschichtliche Museum (The Copenhagen City Museum), in dem Direktor Jörgen Selmer den Teilnehmern die Prinzipien für die Darstellung der 800-jährigen Geschichte der Stadt erläuterte. Man arbeitet heute im Versammlungshaus der ehemaligen Schützengilde Kopenhagens mit einer Kombination von Modellen mit Bauten aus der jeweiligen historischen Epoche und stellt ihnen originale Sachzeugen gegenüber, dazu erläuternde Texte, die bewußt knapp gehalten sind, in Dänisch und Englisch.

Am Nachmittag des gleichen Tages führte uns Direktor Kjeld von Folsach durch DAVID'S COLLECTION, die private Sammlung des dänischen Kunstsammlers und Rechtsanwalts C. L. David (1878 - 1960), die heute von einer Stiftung erhalten und erweitert wird. Neben Gemälden dänischer Meister enthält diese Sammlung vor allem europäische Porzellane, antike Möbel und eine umfangreiche Kollektion orientalischen Kunsthandwerks des 18. und 19. Jahrhunderts, die als umfangreichste Sammlung islamischer Kunst in Nordeuropa gilt.

Auf lebhaftes Interesse der Teilnehmer stieß auch die Jubiläumsausstellung der ethnographischen Abteilung

des Dänische Nationalmuseums, die unter das Motto "Die gespiegelte Welt" gestellt worden war. Sie verschafft dem Besucher einen Überblick über die Entwicklung von der königlichen Kunstammer, nennt die Namen bedeutender dänischer Forscher und Sammler und zeigt dazu ausgewählte Beispiele der ethnographischen Sammeltätigkeit von Carsten Niebuhr bis Henny Harald Hansen und Inger Wulff.

Sehr geteilt waren die Meinungen der Teilnehmer über den recht ungewöhnlichen äußeren Rahmen dieser Ausstellung, der aus gehobelten Holzplatten bestand, oder besser gesagt aus Lattenrosten, wie man sie eigentlich von Kartoffelkisten kennt, die zwar einen angenehmen Harzgeruch verströmten, jedoch auf den Besucher etwas befremdlich wirkten, zumal der gesamte Raum in mystisches Dunkel getaucht war. Immerhin war der gläserne Fußboden, den man nur zögernden Schrittes betrat, weil man jeden Moment einzubrechen fürchtete, teilweise beleuchtet, damit man erstens in Hockstellung die tiefgelegten Textetiketten lesen konnte und zweitens möglichst bald wieder den Ausgang fand, um dort seiner Meinung über diese Geisterbahn etwas Luft zu machen. Erfreut über dieses eigenartige Ambiente waren wohl am ehesten die ambitionierten Architekten selbst und möglicherweise auch die dänische Holzindustrie, die in diesem Falle als Sponsor fungiert hatte.

"Die gespiegelte Welt" war auch das Motto für ein Symposium über grundsätzliche Fragen ethnographischer Museumsarbeit, an dem rund 150 Museumsvertreter teilgenommen haben. Den eigentlichen Festvortrag hielt der frühere Museumsdirektor Torben Lundbaek über "Geschichte und Entwicklung des dänischen ethnographischen Museums in den letzten 150 Jahren." Er erinnerte an die Zeiten, als nach intensiver ethnographischer Sammeltätigkeit in aller Welt, die Archäologen das "Museumsregime" übernahmen und streckenweise die vorhandenen Sammlungen für ihre Ziele absorbiert hatten.

Weitere Diskussionsthemen bildeten die wechselnden Bedingungen für das Sammeln von Ethnographica in unterschiedlichen historischen Epochen und die unter-

schiedliche Rolle des Museums in der Gesellschaft. Die Referenten und auch die Zuhörer des Symposiums kamen im wesentlichen aus skandinavischen Ländern, aber auch aus Holland, Deutschland und England. Die Konferenzsprache war Englisch.

Weitere Höhepunkte im ethnographischen Teil des Nationalmuseums bildeten die Sonderausstellungen "Eldorado - Indianer des Amazonasgebietes und der Anden" sowie die "Ethnographische Schatzkammer". Während die Indianerausstellung sehr naturalistisch gestaltet worden ist, mit typischer Geräuschkulisse und lebensnah zusammengestellten Objektgruppen, gleicht die Schatzkammer wohl mehr einer geschickt präsentierten Studiensammlung mit einer beeindruckenden Fülle von Sammlungsgegenständen (überzeugendes Beispiel ist Grönland, die Kultur der Inuit), über die man zusätzliche Informationen von unauffällig im Raum installierten Computern abrufen kann, deren Monitore ständig von Besuchern umlagert sind.

Eine ganztägige Exkursion per Bus nach Roskilde, der ältesten Stadt in Dänemark, und Stenstrup im Nordwesten der Insel Seeland vermittelte uns am 17. Mai weitere Eindrücke aus der dänischen Museumslandschaft. Den Abend verbrachten die ICME-Mitglieder dann gemeinsam in stimmungsvoller Umgebung auf Schloß Dragsholm, dem ältesten bewohnten säkularen Bauwerk in Dänemark. Am Ende bedankten sich die ICME-Mitglieder sehr herzlich bei ihren Gastgebern für die hervorragende Organisation und die aufgeschlossene Atmosphäre der gesamten Tagung.

Auf seiner Sitzung am 16. Mai beschloß der ICME-Vorstand, im Juli 2001 die nächste Mitgliederversammlung in Barcelona während der gleichzeitig dort stattfindenden ICOM-Generalversammlung durchzuführen.

Lothar Stein

Museum für Völkerkunde Leipzig
6. Juni 2000

Motto des Internationalen Museumstages 2001:

"Museums: Building Community"

4. Vorstand von ICOM-Deutschland**Neue Anschrift ab 1. Juli 2000:
ICOM-Deutschland, In der Halde 1,
14195 Berlin****Präsident:**

Dr. Hans-Martin Hinz
In der Halde 1
14195 Berlin

Tel.: (+49 30) 69 50 45 25
Fax: (+49 30) 69 50 45 26
e-mail: icom-deutschland@t-online.de

Vorstandsmitglieder:

Dr. Bernhard Graf
Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz
Institut für Museumskunde
In der Halde 1
D-14195 Berlin

Tel.: (+49 30) 8301-460
Fax: (+49 30) 8301-504
email: b.graf@smb.spk-berlin.de

Dr. Lydia Icke-Schwalbe
Staatliches Museum für Völkerkunde Dresden
Königsbrücker Landstr. 159
01109 Dresden

Tel.: (+49 351) 8926212
Fax: (+49 351) 8926203

Dr. Lieselotte Kugler
Deutsches Technikmuseum Berlin
Trebbiner Str. 9
D-10963 Berlin

Tel.: (+49 30) 254 84-101
Fax: (+49 30) 254 84-175

Dr. York Langenstein
Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen
Wagmüllerstraße 20
D-80538 München

Tel.: (+49 89) 210 140-11
Fax: (+49 89) 210 140-40
email: museen-in-bayern@extern.lrz-muenchen.de

Dr. Udo Liebelt
Graf-Eberstein-Straße 57
D-76199 Karlsruhe

Tel.: (+49 721) 989 03 73
Fax: (+49 721) 989 04 19
email: udoliebelt@vossnet.de

Dr. Hartwig Lüdtke
Museumsstiftung Post und Telekommunikation
Heinrich-von-Stephan-Straße 1
D-53175 Bonn
email: mspt.pieck@t-online.de

Tel.: (+49 228) 185-100
Fax: (+49 228) 185-190

ICOM-Sekretariat:

Johanna Westphal
In der Halde 1
14195 Berlin

Tel.: (+49 30) 69 50 45 25
Fax: (+49 30) 69 50 45 26
e-mail: icom-deutschland@t-online.de

Sprechstunden: Montag 9 bis 12 Uhr, Mittwoch 15 bis 18 Uhr

Internetadresse: <http://www.icom-deutschland.de>

Redaktion: Dr. Hans-Martin Hinz, Johanna Westphal